3. FRIEDRICH KLEMM, *Technik. Eine Geschichte ihrer Probleme*. XII und 454 Seiten. Mit 94 Bildern. Karl Alber, Freiburg-München 1954.

Das Buch ist als Band 5 der naturwissenschaftlichen, von FRITZ GESSNER herausgegebenen Abteilung der «Orbis-Serie» erschienen, welche sich die Problemgeschichte der Wissenschaften in Dokumenten und Darstellungen zum Ziel gesetzt hat. Vorliegender Band beginnt mit einer Einführung in die Technik der griechisch-römischen Antike, der Abschnitte über Mittelalter, Renaissance und Barockzeit folgen. In eigenen Kapiteln werden das Zeitalter des Rationalismus und die Zeit der Industrialisierung behandelt. Den Schluß bildet ein (nicht ganz befriedigendes) Kapitel: Die Technik wird Weltmacht.

Das Buch Klemms stellt einen im ganzen als gelungen zu bezeichnenden Versuch dar, Entwicklung und Bedeutung der Technik im Laufe der Geschichte an oft gut gewählten und gut illustrierten Beispielen dem technischen Laien anschaulich nahezubringen. Es ist dem Verfasser als Verdienst anzurechnen, daß er der Versuchung widerstanden hat, eine unübersichtliche Fülle zu bringen, die ihm als Bibliothekleiter am Deutschen Museum in München ohne weiteres zur Verfügung gestanden hätte, sondern sich auf eindruckliche Beispiele zu beschränken, ohne die allgemeine Bedeutung derselben für Technik und Geschichte aus den Augen zu verlieren.

Der Band gewinnt noch an Wert durch eine Zeittafel, den Quellennachweis und ein Verzeichnis von Quellschriften, durch ein ausführliches, nach Epochen gegliedertes Literaturverzeichnis zur Geschichte der Technik und ein Personen- und Sachverzeichnis.

Das ansprechend ausgestattete Buch stellt eine allgemein verständliche Einführung in die Geschichte der Technik dar und empfiehlt sich besonders dem Lehrer und Schüler der Mittelschulstufe, wobei der bibliographische Teil willkommene Möglichkeit zum Weiterstudium bietet.

H. FISCHER

4. ULRICH EBBECKE, *Johannes Müller, der große rheinische Physiologe*. Mit einem Neudruck von Johannes Müllers Schrift *Über die phantastischen Gesichtserrscheinungen*. 191 Seiten. Schmorl & von Seefeld Nachf., Hannover 1951.

Es ist sehr verdienstlich, daß U. Ebbecke zum 150. Geburtstag Johannes Müllers seine *Phantastischen Gesichtserrscheinungen*, mit einer ausgezeichneten Einführung versehen, herausgegeben hat. Die in dieser kleinen, aber äußerst gehaltvollen Schrift (Coblenz 1826) behandelten Probleme der entoptischen Erscheinungen, mit denen sich Goethe, Purkinje u.a. eingehend beschäftigten, stießen damals auf allgemeines Interesse. Es ist das Verdienst Johannes Müllers, sie aus dem Reich der Phantastik in das der optischen Physiologie verlegt und entsprechend gedeutet zu haben. Höchst erfreulich, daß ein Physiologe vom Range Ebbeckes sich die Mühe genommen hat, dieses «unsterbliche» Büchlein,